

Ganz schön stark und ganz schön schnell

Leichtathletik: Klein(er), aber fein wird das Internationale Josko Laufmeeting in Andorf

VON ELISABETH ERTL

ANDORF. Kompakt, übersichtlich und trotzdem hochkarätig wie nie zuvor – so soll es werden, das Internationale Josko Laufmeeting in Andorf. Dort werden am Samstag, 1. August, ab 13.45 Uhr nationale und ausländische Spitzenathleten eines der wenigen Top-Meetings dieser Saison bestreiten. Dass die Veranstaltung trotz Coronakrise stattfindet, ist in erster Linie Meetingdirektor Klaus Angerer (IGLA long life) zu verdanken. „Vor zwei Monaten habe ich noch gedacht, dass es heuer ruhige Sommerferien werden. Dass es nun doch anders gekommen ist, freut mich sehr“, sagt Angerer, der unter anderem Weltklasse-Sprinter Ramil Guliyev verpflichtet



hat. Für den 200-Meter-Weltmeister des Jahres 2017 ist es nicht der erste Besuch in Andorf. Bereits 2018 beeindruckte der für die Türkei startende Sportler das Publikum mit Spitzenzeiten (100 Meter: 10,15 Sekunden; 200 Meter: 20,18). Nur eine Woche später holte er in Berlin den Europameistertitel über 200 Meter.

Neben Guliyev werden am 1. August die drei oberösterreichischen Olympiastarter die Hauptrollen spielen. Zugesagt haben bereits die Siebenkämpferinnen Verena Preiner und Ivona Dadic. Beide wollen in Andorf im Speerwurf und Hürdenlauf starten. Dadic, die bei den Olympischen Spielen 2021 eine Medaille anpeilt, kennt eine der Lokalmatadorinnen besonders gut: die 21-jährige Taiskirchnerin Ina Huemer. Seit dem Herbst vergangenen Jahres trainieren beide gemeinsam in Wien. „Ina ist eine große Bereicherung für unsere Gruppe. Und dass sie Talent hat, ist unbestritten“, sagt Ivona Dadic über die junge Innviertlerin. Über welches Können Huemer verfügt, hat sie heuer bereits mehrfach unter Beweis gestellt. Beim Sprintmeeting in St. Pölten

Ina Huemer gelang ein perfekter Auftakt ins Wettkampfsjahr 2020. Diesen Trend will sie in Andorf fortsetzen.



Siebenkämpferin Ivona Dadic wird beim Internationalen Josko Laufmeeting in Andorf im Hürdenlauf und Speerwurf an den Start gehen. 2021 peilt die 26-jährige Welserin eine Olympische Medaille an. Fotos: GEPA/Klansec, IGLA, Maringer, GEPA/Luger

stellte sie in 17,88 Sekunden die zweitschnellste, je über 150 Meter gelaufene Zeit auf. Kurz drauf verbesserte sie ihre persönliche Bestzeit über 100 Meter auf 11,68 Sekunden.

Am Ende dreht sich alles um...

Lukas Weißhaidinger. Der Diskuswerfer aus Taufkirchen an der Pram gehört beim Meeting in Andorf quasi zum Inventar. Er ist Publikumsliedling und Zuschauer magnet in einem. Auf Letzteres setzt Klaus Angerer. „Wir werden penibel auf die Vorschriften und Hygienemaßnahmen achten und hoffen, dass die Zuschauer auch kommen.“ Wenn sie kommen (bei freiem Eintritt), dann sehen sie vielleicht den ersten 70-Meter-Wurf von Lukas Weißhaidinger. „Das wäre ein Traum“, sagt Angerer.



„Vor zwei Monaten habe ich noch gedacht, dass es heuer ruhige Sommerferien werden. Es freut mich wirklich sehr, dass es nun doch anders gekommen ist.“

■ Klaus Angerer, Meetingdirektor



„Ich werde alles geben, um in Andorf persönliche Bestzeit zu laufen. Die Vorzeichen stehen nicht schlecht, denn die Coronakrise hat den Druck etwas herausgenommen.“

■ Antonia Kaiser, Sprinterin

35 Jahre voller Höhen und Rückschläge

Shotokan Karateverein St. Georgen bekam im Jubiläumsjahr neuen Obmann

SANKT GEORGEN/F. Im Zuge der Jahreshauptversammlung in Handenberg erhielt der Shotokan Karateverein St. Georgen am Fillmannsbach den neuen Beinamen „Koshin“. Koshin ist japanisch und bedeutet so viel wie Standhaftigkeit, Beständigkeit, feste Gesinnung. Dieser Name wurde vom Bundesverband SKIAF (Shotokan Karatedo International Austrian Federation) vorgeschlagen und deutet auf eine turbulente Vereinsgeschichte hin.

Alois Ott, der damals bereits in Braunau und Linz trainierte, gründete 1985 mit ein paar Freunden den Shotokan Karateverein St. Georgen am Fillmannsbach. Mit der Unterstützung des damaligen Bundestrainers – des inzwischen verstorbenen Norio Kawasoe Shihan – gelang es, im Festsaal des Gasthauses Hochradl (Scheuern) ein regelmäßiges Training abzuhalten. Der Verein wuchs und machte sich bald österreichweit einen Namen. Es wurde sogar über mehrere Jahre in Ostermiething ein zweites Training aufrecht erhalten.

Fest musste ausfallen

Im Juni diesen Jahres wollte der Karateverein mit einem kleinen Fest sein 35-jähriges Bestandsjubiläum feiern. Doch die Corona-Pandemie machte den Innviertlern einen Strich durch die Rechnung. Doch

aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Zu gegebener Zeit soll die Feier nachgeholt werden.

Turbulente Jahre

In den vergangenen 35 Jahren kämpfte der Karateverein immer wieder mit Tiefen und Mitglieder mangel. Kurzfristig wurde sogar überlegt, das Training mit einem anderen Verein zusammenzulegen. Doch in den letzten Jahren lief es für die Innviertler wieder besser. Sie hatten gut besuchte Anfängerkurse, dank des fleißigen Trainings auch zwei Mitglieder im Nationalteam und einige hochkarätige Erfolge: Florian Schnitzinger erreichte bei den Weltmeisterschaften in

Jakarta einen vierten Platz in Kata und in Prag Rang sechs.

Seit 2003 leitete Robert Piereder den Shotokan Karateverein St. Georgen am Fillmannsbach als Vorstand und Trainer. Auch mit Hilfe seines Engagements konnte sich der Verein derart gut entwickeln. Daher kam für die restlichen Funktionäre seine Entscheidung, ganz aus dem Vorstand auszuscheiden, überraschend und unerwartet. Den Obmannposten übernahm sein langjähriger Stellvertreter Hans Schnitzinger, der auch als Trainer arbeitet. Dank des neuen Obmanns blickt der Innviertler Karateverein wieder zuversichtlich in die Zukunft.



Hans Schnitzinger (li.) übernahm das Amt des Obmanns von Robert Piereder. (privat)

Simon Reicher war „in einer anderen Dimension“

Der Innviertler bestritt mit seinem Team im 600 PS starken GT3 Audi R8 ein Rennen am Nürburgring

KIRCHBERG. Die Veranstalter der Nürburgring Langstrecken-Serie (NLS) haben größte Anstrengungen auf sich genommen, damit kürzlich die erste Motorsport Veranstaltung nach dem „Lockdown“ durchgeführt werden konnte. Der Kirchberger Simon Reicher zeigte sich bereits nach dem ersten freien Training beeindruckt: „Ich habe letztes Jahr auf der Nürburgring Nordschleife meine Permit in einem BMW 320i gemacht. Mit einem knapp 600 PS starken GT3 Audi R8 ist das eine ganz andere Dimension. Und um ehrlich zu sein: Ich bin sprachlos. Mit einem GT3-Boliden um eine solche Strecke fahren zu dürfen, ist ein großes Privileg“, war Reicher restlos beeindruckt.

Bei dem vierstündigen Rennen ging es für das Team EFP Car Collection by TECE in erster Linie darum, so viele gemeinsame Testkilometer wie möglich zu sammeln. „Wir konnten den Nordschleifen-Routinier Jan-Eric Slooten für uns gewinnen. Gemeinsam mit Pierre Kaffer und Elia Erhardt sind wir nun als Team komplett und können uns auf die große Aufgabe – die 24 Stunden vom Nürburgring – im Rahmen der NLS-Läufe vorberei-



Reicher und Co. belegten den vierten Platz der Klasse SP9. Foto: Tim Upietz

ten. Mit einem vierten Platz in der Pro-AM Wertung der Klasse SP9 und einem 17. Platz in der Gesamtwertung ist zwar noch etwas Luft nach oben, doch der Anfang ist uns meiner Meinung nach schon sehr ordentlich gelungen“, ist der 20-Jährige zufrieden.

Das nächste Mal wird der Bauingenieurwesen-Student beim fünften Lauf der Nürburgring Langstrecken-Serie erneut mit seinen Teamkollegen wichtige Testkilometer absolvieren. Das 6-Stunden-Rennen kann am 29. August im Live-stream (vln.de) verfolgt werden.